

durch gerechtigkeit. Jes. 1, 27. Wie ist das zugegangen, wie hat der satan müssen zufrieden seyn, wie kommts, daß der satan gegen den Heiland nie nichts einzuwenden gehabt hat? Er ist doch ein lügner vom anfang.

Der teufel hat dem Heiland mit dem munde nie was vorzuwerfen gewußt. Was er bey sich selbst, aus bitterkeit und ingrimm thut, das ist für sich: aber mit dem munde hat er dem Heiland nie widersprochen. Er hat zu theuerst vom Paulo und seinen gefährten gesagt: Diese menschen sind Knechte Gottes, die euch den weg der seligkeit verkündigen. Gesch. 16, 17. Jakobus gibt ihm das zeugnis, daß er mit zittern glaubt, c. 2, 19. Er rief dem Heiland entgegen: Ich weiß wer du bist, der Heilige Gottes. Luc. 4, 34. 41. Und die söhne Scevá, die sich unterstunden einen bösen geist auszutreiben, und sich dabey auf Paulum beriefen, mußten von ihm hören: Jesum kenne ich wohl. Gesch. 19, 13 = 15.

Woher kömt das, daß der satan mit unserm Heilande so wenig disputirt, der unverschämte lügengeist? Daher kömmts, daß der ewige und lebendige Gott auch um deß willen ein armer mensch worden ist, daß Er ihm seine gefangene mit Recht abnehmen könne; daß der Schöpfer der welt, der sein rebellisches geschöpf hätte mit donner-keilen in den abgrund schmeißen können, ihm am Creuze die seelen weggebüßt, und die handschrift, die wider sie war, mit den nägeln, die die glieder seines heiligen Leichnams zerrissen haben, zernichtet hat, wie man eine urkunde bifirt.

Des schämet sich nun der teufel ewiglich. Er erkennts selbst für rem facti, nimts für bekant an, daß die menschen erlöst sind; er hat nichts dagegen einzuwenden, er muß verstummen, er kan nichts antworten.